

Die Apfelstrudel-Tour vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

Prolog:

In meinen Knochen stecken bis jetzt ca. 1000Km Radtouren. Die anderen liegen nicht viel darunter und mehr als 3000Km hat mir keiner genannt. Das Wetter bei uns war bis jetzt verregnet und so manche Krankheit hat einen gerade dann gebeutelt wo es schön war. Es soll dieses Jahr etwas lockerer zugehen sagten wir uns. Mein erster Vorschlag wurde als qualifiziert. Also packte ich noch ca. 30Km Kilometer, drei Pässe und dadurch einige Höhenmeter drauf. Damit der Apfelstrudel auch ehrlich erstrampelt wird.

Seit einer Woche verfolge ich mittels Internet die Wetteraussichten in unserem Zielgebiet. Die letzte 5-Tages-Prognose sagt mittwochs Gewitter und dann bis 35°C mit abendlichen Gewittern voraus.

Ich beginne mit dem Vorabend. Lampenfieber. Bernhard kommt per Bike von Aitrach voll aufgeladen zu mir. Er wird heute hier übernachten wegen der Auflade-/Einsammelzeit. Gegen 19:00 Uhr ist er da. Es gibt Pasta Rabiata, dazu Memminger Lager mit Williams und Espresso dazwischen. So kurz vor 24:00 Uhr geht jeder von uns in sei Bettle nei. Für mich wirts eine unruhige kurze Espresso-Nacht. Bani gehts besser.

Um 04:15 Uhr stehen wir auf. Katzenwäsche ist angesagt. Dann frühstücken. Um 05:15 Uhr kommt Martin mit Thomas aus Ingerkingen mit seinem betagten aber zuverlässigen Passat. Guten Morgen. Die Bikes und Rucksäcke auf-/einladen. Kurz vor 06:00 Uhr sind wir in Memmingen bei *unserer Gisela*. Werner hat verpennt. Die erste Flasche Wein heute ist gerettet. Stefan unser Youngster und Neuzugang hat dafür sein Rad schon aufgeladen. Eine Bekannte von mir radelt vorbei. Gemeinsam fahren wir schon den Bahnweg von Cortina nach Toblach per Langlaufski. Sie beneidet uns und würde gerne mit. Ein Soldat wünscht uns auch gute Reise. Gisela ruft per Handy den Verschläfer an. Keine fünf Minuten später nach dem Zirpen radelt er ums Eck. Er bekam vor der Abreise noch Besuch, die Nacht dauerte etwas länger. Werners Rad noch rauf und daran die italienische Hecklastwarntafel mit Blumenbindendraht anbinden. Um 06:10 gehts nun ab.

Drei Stunden später bei wenig Verkehr und abwechselnden Schauern sind wir auf dem Brenner. Ein Bancomat der örtlichen Spar-Cassa ist *unserer Gisela* nicht vertrauenserweckend genug. Also rein in ein Cafe und den ersten italienischen genießen. Gisela kauft nebenzu für 6,50 DM zwei Segafredo-Tassen mit Teller vom Dachboden herab geholt.

Weiter gehts. Kurz vor Gossensaß auf die Autostrada gen Bressanone. Der Spaß kostet 4000LIT. In Brixen runter. In Vahrn fehlt auf einmal *unsere Gisela*. Der EC-Automat dort war vielversprechender außerdem ist der Kurs günstiger wie auf der Paßhöhe. Also warten erst mal sechs Mitfahrer. Nun kommt sie *angeschoßen* und Martin gibt Gummi. Nun das linksabzweigende Sträßlein zum Kloster Neustift suchen.

Dort beim Kloster stellen wir unsere Autos erst mal total falsch ab. Die Räder werden abgeladen. Das Gepäck gerichtet. Der Hausmeister mit blauer Schürze gibt den Hinweis über Privatbesitz hier und empfiehlt unsere Autos auf der Rückseite des Gebäudes abzustellen. Sonst besteht die Gefahr, daß die Policia de Comunale (=städt. Polizei) gerufen wird. Die macchinas (=Kfz) also noch mal umparken. Beide demontierten Fahrradträger in Martins Auto verschließen. Nun dürfte alles gut gehen. Ein wenig Unruhe ist schon noch in der Gruppe.

1. Tag:	32Km	1700Hm		Steigung: 3*17%
Kloster Neustift	11:00 ab			
Lüsen	12:45 an 1. Pause	Lüsen	15:00 ab	
Würzhochhaus	17:45 an			

Kartenmaterial: Die Generalkarte von Marco Polo Südtirol/Dolomiten 1:200000 u. Kompaß Wanderkarte Nr. 56 Brixen 1:50000

Um 11:00 Uhr geht unsere Apfelstrudel-Tour sattelgemäß los. Wir fahren die vielbefahrene Straße nach Brixen rein. Dabei überholen wir die Autoschlange linksseitig. Dann gehts links über die *Eisack*, linksseitig an ihr weiter. Kurz darauf später noch eine Brücke über den Fluß *Rienz*.

Nun gehts satt ansteigend die Ausläuferwohnggebiete von Brixen hoch. Dann fällt die wenigbefahrene Teerstrecke noch zweimal um danach wieder zu steigen. Es kommt auf der linken Seite eine Q8-Tankstelle, hier werden unsere Stollenreifen mit Pressluft hart aufgepumpt. Noch ein kurzer Anstieg und wir sind in Lüsen. *Bis jetzt hatten wir prima Wetter*. Das hatten wir noch nie am Start bisher. Wir parken unsere Bikes bei *Zum Essen gibts nichts, nur nebenan*. Also Lokalwechsel.

Die Apfelstrudel-Tour vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

50m zurück per Fuß in die Gaststube mit Metzgerei. Gisela fragt die Gäste vom Nebentisch wie das gutaussiehende Mal heißt: „*Hirtenmakkaroni*“. Da läuft einem ja das Wasser zusammen. Und Gisela bestellt was anderes. Irgend eine der vielen Pastasorten findet jeder von uns. Spiralnudeln die später einigen serviert werden standen aber nicht drauf. Dazu wird Wasser, A-Scho und Vino Rosso getrunken. Noch ein Cafe Coretto oder normale. Tischrechnung bestellt, was nicht jedem behagt also hiermit ist diese Prozedur endgültig beendet.

Wir schauen zum Fenster raus und es regnet. Na toll. Stefan wird schon ganz unuhig. Gisela beschreibt die Wolken wie einregnen auf Dauer. Mehrmals gehe auch ich raus und beobachte den Regenfluß und Wolkenformationen. Wir warten bis 15:00 Uhr. Ziehen unsere Regensachen an. Beginnen den Aufstieg. Siehe da, es nieselt nur noch leicht. Hinter Lüssen steigt die schmalere Teerstraße noch satter. Thomas hat seine Trinkflasche vergessen und muß 100m Höhe runter und nochmal rauf, sorry wir haben sie trotz Schlußkontrolle übersehen. Bald entledigen wir uns des Regenschutzes. Mein VDO-Tacho verabschiedet sich wegen Undichtigkeit für immer auf dieser Tour.

Die schmale Straße ist gut zu befahren. Einige abwärts fahrende LKWs wollen einen Kräftevergleich, ich verzichte gerne darauf und fahr auf den Rand. Oben beginnt es wieder zu regnen. Mir wird kalt. Also Regenzeug an und weiter. Am Wegesrand sehe ich einen schönen Felsen. Der soll als Radständer während meiner Trinkpause herhalten. Das gelingt aber nicht so wie ich wollte. Das Rad knallt voll mit dem Oberrohr an den harten Stein. Der Lack ist ab. So was gibt einem Rad Charakter sagt Gisela nachher zu mir. Charakter bekommen, bedeutet Schmerzen ertragen zu können, so ist das Leben eben.

Stefan und Werner unsere Warmblüter sind ganz vorn. Bani wartet immer wieder mal auf uns. Martin und Thomas sind am Schluß. Ich bleibe bei Ihnen. Gisela ist so zwischendrin. Auf einmal läuft es bei mir echt super. Irgendwie habe ich den richtigen Tritt gefunden. Ich sehe Bani so 200m vor mir. Er wartet auf mich und gemeinsam fahren wir zur Würzjoch-Paßhöhe (2006m) hoch. Der Regen kann uns nichts mehr anhaben, wir haben schon minderes überstanden. *Zehn schöne Pässlein, nun warens nur noch neun.* Die Räder der beiden ersten stehen geschützt. Ich will meines noch besser verstauen. Da öffnet der Koch die Hintertüre. Wir stellen alle Räder in den Lagerraum. Alle naßen Sachen werden auf die gespannte Wäscheleine gehängt.

Nun betreten wir die Gaststube. Werner und Stefan haben ihre Weihenstephaner vor sich stehen. Sie empfangen uns mit folgender Nachricht: - Das hilfsbereite Personal vermittelt mit der Pension Maria in Untermoj, dort kommen aber nur vier von uns unter. Der Rest müßte in ein Hotel vis-a-vis. Wir warten auf die anderen und wollen dann beratschlagen was zu tun ist. Gisela mit Thomas und Martin betreten mit naßen Klamotten müde die Gaststube. Wir bereiten ihnen die traurige Nachricht. Alle haben erst mal was zum Schlürfen. Kurz darauf kommt die zweite Kollegin vom Führungsteam.

kommen erhalten diese ein 2- u. 3-Bett- *Wir sind alle glücklich.* Solche Events kennen wir aus den Vorjahren.

Wir checken nun richtig ins Würzjochhaus = Börzhütte ein. Nach einer heißen Dusche sind wir fit für den Abend. Die Portionen sind ordentlich. Die Preise zivil. Röstkartoffeln mit Ei und Speck. Polenta mit Spaghetti. Kotelett vom Grill. Hausgemachter Apfelstrudel mit Vanillesauce. Hauswein Grauvernatsch gleich literweise. Hosen runterziehenden Grappaschnaps vom Wirt Fritz spendiert. Werner massiert danach Gisela mit ihrem steifen Rücken im Lager oben, währenddessen beginnen böse Zungen zu lästern. Vorsichtshalber lassen wir von der netten Wirtin unsere Schlafplätze auf der Faneshütte reservieren. Später dann. Bei Vollmond betrachten wir den Peitlerkofel. Das Wetter soll besser werden. Wir sind die letzten Gäste und Fritz der Hüttenwirt sagt lobend zu uns: „*Eine gute Truppe*“. Die Nacht verläuft ohne besondere Ereignisse.

2. Tag:	41Km	1400Hm		Steigung: Ø 15%
Börzhütte	09:00 ab			
Pederühütte	12:45 an 1. Pause	Pederühütte	14:00 ab	
Faneshütte	15:15 an			

Kartenmaterial: Generalkarte u. Kompaß Wanderkarte Nr. 56 Brixen + Nr.55 Cortina D'Ampezzo 1:50000

Das Frühstück um acht wegen frischer Semmel ist ordentlich. Kaffee mit Milch. Wurst und Käseplatte. Genügend Butter und Brot. Es reicht für den Anfang. Gepackt haben wir schon alles. Also noch die große

Die Apfelstrudel-Tour vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

Rechnung begleichen und die Anstrengungen können ihren Lauf nehmen. Das Wetter: Es ist bewölkt, aber trocken. Die Wolken reißen abundan auf. Das Pass-Schild mit uns benötigen wir noch, doch der zur Hilfe geholte Abdrücker findet nur den *OFF-Knopf*. Also muß noch mal eines geschossen werden. Werner unser Antifotoler muß einspringen. Deutlich hören wir den Verschuß klicken.

Wegen dem Wetter: Vielleicht klart es noch auf. Also *ganz eben* zur Peitlerscharte hin. Ich nehme den Wanderweg über Wurzeln. *Stefan lobt mich nicht gerade*. Wir stoßen auf den Fahrweg, der geht dann *steil bergauf*. Stefan lobt mich noch mehr. Ins Tal kann man schon blicken. Aber nach oben ist alles dicht. Wir fahren bis der Weg ein Pfad wird. Das will ich den *Trekkies* nicht antun. Also zurück. Hüttenwirt Fritz begegnet uns nochmal und wünscht uns alles Gute. Kurz darauf sind wir wieder auf der Paßhöhe.

Dort machen wir uns abfahrbereit. Flott geht es runter bis Untermoi. Dort wollen wir die links abzweigende schmale Teerstraße über Welschellen nach Zwischenwasser nehmen. Eine gute Alternative die Bani gestern nacht da in der Karte fand. Kein Autoverkehr bis jetzt hier oben. Unten im Gadertal sehen wir den kräftigen Verkehr, den wir nicht unbedingt wollen. Eine tolle Aussicht von hier oben. Unten nach der Brücke müssen wir nur noch 500m auf der Gadertalstrecke bis Zwischenwasser. Dort wird der erste Proviant gebunkert. Weiter gehts nach St. Vigil. Von dort weiter über Mautstraße (Bike=free) zur Pederühütte. Diese Teerstraße ist wenig befahren.

Auf der Fahrt lernen wir die beim Wurzelweg umgestürzte Vera und Robert kennen. Aus einer neunköpfigen (6m/3w) Regensburger Gruppe. *Unserer Vorhut presst es mal wieder*. Sie sind davongeprescht. Martin und Thomas liegen derweil im Gras und bestaunen die steil abfallende Wand des Tamersfels (2143m). Kann man da raufklettern fragen sie mich? Na klar man kann. Eine schöne Landschaft hier. *Unsere Vorradler erkennen das gar nicht für eine gemeinsame Pause*. Nach Mars, Landjäger und KitKat haben Thomas und Martin Kraft getankt. Ich trinke Wasser. Es geht weiter.

Auf der Hütte mit großem Autoparkplatz sitzen unsere *Mitradler* bereits zu Tisch. Gisela hat die Lage bereits gepfeilt. Doch die Wegesdeutung obliegt einem Schreib-/Trennungsfehler. Die anderen bekommen ihre Spaghetti, ich frage die Hüttenwirtin nach dem Weg zur Fanes-Hütte. Links gehts zur Sennes und rechts zur Fanes. Also rechts müssen wir. Martin beklagt bereits nudelkauend, daß ich die Bewirtung zum Stocken geraten lasse. Dabei bekommen nur noch Werner und ich unsere Portion. Dann will auch fast jeder einen meiner gepriessenen Schlutzkrapfen. Nun ist es genug. Die angestaute Luft muß raus. Gut gebrüllt Löwe. Sie wird schon wieder klar werden denke ich. Zum Nachtsch gibts Cafe mit Strudel oder Buchweizenkuchen. Flaschen nochmal füllen an der letzten Tankstelle. Damit die Waden nicht heißlaufen.

Die Regensburger Gruppe kommt kurz vorbei und gibt Gewitter zum Abend vorhersagend bekannt. Wir brechen bald darauf auf. Nun gehts knackig den scharfkantigen Schotterweg hoch. *Unsere Vorhut hält an den aussichtreichsten, windgeschütztsten und besten Sitzgelegenheiten*. Das tut dann immer so gut, diese ultrakurze gemeinsame Rast zusammen. Stefan hat unseren Weltenbummler Thomas belächelt wegen dem mitgenommenen Mantel. Aber Thomas revanchiert sich, indem er bei einem Überholmanöver dem Stefan Gepäck abnehmen will. Das freut den Stefan nicht gerade richtig.

Unsere gemeinsam begonnene Radtour durch die Dolomiten hat sich wieder mal gespalten. Thomas bemerkt immer wieder: „Auf dieser Tour sehe ich viele Dinge das erste Mal“. Kurz darauf kommt ein Marterl. Dort machen wir letzten vier nochmal eine Flaschenpause mit Mini-Traubenzucker. Nach dem Aufsatteln ums Eck sehen wir schon die Faneshütte liegen. Gleich haben wir das auch geschafft.

Schöne praktische und verzinkte Radständer haben sie hier oben auf der Faneshütte. Ein alter zungenheraushängender Bernhardiener bewacht das ganze großmütig. Wir checken dank der telefonischen Voranmeldung ein. Ein 1-Bett-, ein 2-Bett- und ein 4-Bett-Zimmer erhalten wir. Noch an der Rezeption trete ich das Einzelzimmer unserer Gisela ab. Ein Strahlen umgibt ihre Lippen. Der Rest wird schon zustimmen. Doch diesmal wird nicht durch sieben geteilt. Gisela wollte auch den Wein vom Vorabend nicht mittragen. Am Ende drückt jeder 47 Mille (=1000) mit kargem Frühstück ab.

Fast alle von uns waschen ihr Dress nach dem Duschen mit der großen REI-Tube von Stefan durch. Die Wasserzufuhr der Waschbecken ist kontakt- und zeitgesteuert. Besser und länger funktioniert der

Die Apfelstrudel-Tour vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

Spülvorgang unter der Brause. Immer wieder regnet es und klart wieder auf. Die Wäsche muß also innen getrocknet werden. Wir sitzen deswegen auch in der Gaststube und nicht außen.

Martin und Thomas nutzen die Regenpause zur Pso.-Limo-Besteigung. Das Abendessen ist einwandfrei. Gisela macht danach Bilder von der abendlichen Fanesgruppe. Einige Telefongespräche in die Heimat werden geführt. Die Regensburger Gruppe ist sportlicher wie wir, irgendwie finden wir doch nicht zusammen. Nur Karsten und Vera sind sympatico.

3. Tag:	63Km	2200Hm		
Faneshütte	08:00 ab			
Cimabanche	12:45 an 1. Pause	Cimabanche	14:00 ab	
Misurinasee (einkaufen)	12:15 an			
Tre Crozi	13:00 an			
Cortina Mittagspause	13:15 an			
Giaupaß	17:50 an			

Kartenmaterial: Generalkarte u. Kompaß Wanderkarte Nr.55 Cortina D'Ampezzo 1:50000

Um 07:00 Uhr frühstücken wir. Etwas Brot, diverses Dosenmaterial - Marmelade - Streichkäse - Butter -, gottseidank Müsli. Zum Startfoto holt Gisela einen Regensburger strumpfsockend über den steinigen Vorplatz. Einmal OFF-Taste genügt. Nun muß ein Profi ran. Also hoch auf den Pso. Limo. *Zehn schöne Pässlein, nun warens nur noch acht.* Das Wetter: Es ist neblig aber trocken. Martin hat heute seinen Valentinstag, zeigt aber fliegende Reaktion dabei. Was für ein Anblick.

Weiter gehts dem Limosee vorbei, später klart es auf. Wir fahren fast im Stand diesen kantigen Eisenbahnschotter hinunter. Unsere *Trekkies* tun mir leid. Aber keiner klagt. Die herrliche Natur hier oben wird bewundert. Immer wieder überholen wir eine italienische Wandergruppe die uns herzlich begrüßt. Gisela macht ihren ersten Bodenkontakt. Gottseidank bei Schrittgeschwindigkeit. Nix passiert bzw. guten Schutzengel gehabt. Der Weg wird nun sanfter und feinschottriger. Die entgegenkommenden Wanderer gehen auf die Seite und bewundern uns. Freundlich werden wir begrüßt. Thomas ist mit seinen Packtaschen und ohne Federgabel bei Ihnen der *Champ*.

Im Laufe der Strecke münden wir 7Km vor Cortina d` Ampezzo auf die Straße nach Cortina. Dort fahren wir nach links weiter. Die Strecke ist frisch geteert. Wegen uns mußte das nicht sein! Wie ein Magnet werden meine Mäntel angezogen. Auf dem Scheitelpunkt entdecke ich ein braunes Schild. *Passo Cimabanche (1525m). Zehn schöne Pässlein, nun warens nur noch sieben.*

Wir gehen als die ersten Gäste diesen Tages rechts in das Rifugio Cimabanche und bestellen einen Cappuccino bzw. aqua miserable. Nicht viel später kommt die Nachhut. Martin nimmt sein „*süß Stückerle*“. Das schaut aus wie ein Faschingskrapfen. Und weil wir ziemlich knapp um ein kleines Tischchen sitzen fällt im der Teller zu Boden und zerbricht. Bei dieser Rast beschließen wir anbetrachts der zuziehenden Bewölkung nicht zum Dürrensee zu radeln (*Dreizinnenblick*).

Also gehts weiter. Schnell noch einen Fotograf so ca. 150m hergeholt. Alles wegen der Ordnung eben. Und weiter gehts. Diesmal auf der alten Bahnlinie nach Toblach. Ein schottriger Feldweg, leicht bergab. Kurz vor Schluderbach kommt mir das vorauseilende *Trio* hilflos entgegen. Ein gelbes Traversen-Band sperrt den Weg ab. *Militärisches Sperrgebiet*. Das hat uns gerade noch gefehlt. Ich habe keine Lust diesen nun ansteigenden Schotterweg zurückzufahren. Also rufe ich „*scusi maresciallo*“. Der wachhabende Alpini winkt uns zu, daß wir passieren können. *Welch ein Glück doch Scherben bringen!* Wir fahren an den vorbildlichst geparkten Fahrzeugen vorbei. Alle Alpinis winken uns freundlich zu. Am Ende des Quartiers öffnet ein Wachposten die Schranke und nimmt Haltung an. Grazie erwidern wir.

Bald darauf münden wir in die Teerstraße nach Misurina. Abundan reißt rechterhand der Monte Cristallo auf. Beeindruckend dieser Dreitausender mit diesen Wolkenwirbeln. Gisela macht sicher schöne Fotos. Auf dem weiter ansteigendem Weg sehen wir die schön gelegene *Hütte Fratelli Fonda-Savio*. Dort verbrachte ich auch schon ein paar Tage. Zu unserer Linken machen sich zwei der Drei Zinnen auf. Leider sind ihre Gipfel in Wolken.

Die Apfelstrudel-Tour vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

Martin hat ein Energieloch. Er will im kurz vor Mittag noch offenen Spar-Super-Mercato Bananen und KitKat bunkern. Also macht nur der Rest beim Misurinaschild (Col S. Angelo 1756m) ein obligatorisches Bildchen. *Zehn schöne Pässlein, nun warens nur noch sechs.*

Kurz nach zwölf Uhr sind wir am Misurinasee. Gisela entdeckt eine Pizzeria. Ich schlage vor noch die 50Hm zum Pso. di Tre Croci hochzutreten und die Aussicht auf Cortina zu genießen. Angenommen. Bananen und Riegel selbstbedient gekauft und noch mal die leeren Flaschen füllen. Erst gehts eben weiter durch diesen touristischen Höhepunkt der Dolomiten und dann müssen wir noch ca. 100m abfahren bevor es rechts zum Paß ab geht. Der Verkehr hält sich in Grenzen. Sind alle beim Essen scheinbar. Gegen 13:00 Uhr erreichen wir den Pso di Tre Croci (1809m). *Zehn schöne Pässlein, nun warens nur noch fünf.*

Die dürftige Aussicht und das große graue Hotel sagen uns nicht so sehr zu. Also rollen wir weiter abwärts. Einen Luxemburger halten wir dabei auch noch mit seiner Kamera fest. Nun folgt Ristorante an Ristorante. Die Tofana (3244m) wendet rechterhand ihr volles Antlitz uns zu. Zur linken steht der Sorapis (3205m). In der Mitte sehe ich unser Tagesziel. Den Nuvolau (2648) mit der la Gusella (2593m). Dort liegt der Giau-Paß (2236m).

Gisela wünscht sich wieder mal eine Pizzeria. Ein Lokal auf der rechten mit vielen Gästen macht einen tollen Eindruck ist aber voll besetzt. D.h. sieben Personen an einem Tisch impossibile (=unmöglich). Es geht auf 13:30 zu. Fast schon in Cortina entdecken wir ein kleines aber feines Ristorante. Es liegt sonnig und hat genügend Plätze frei. Es gibt noch mal einen kurzen Disput weil es keine Pizzeria ist. Dabei denke ich doch nur an Martins Energieloch und die fortgeschrittene Zeit. Die Pastagerichte hier sind zwar klein, dafür aber sehr köstlich. Bani bestellt gleich zweimal Bandnudeln mit Pfifferlingen. Bei dieser herabbrennenden Sonne werde ich hinterher wie ein Ringelwurm in der Sauna aussehen, weiße Stellen sind Schuhe, Hose, Handschuhe, Stirnband. Ich bin anbetrachts der Hitze so verwirrt, daß ich der Chefin meine Kompaßkarte in die Hand drücke statt der Speisekarte. Ihr Gesichtsausdruck war noch verwirrter. Gisela verzichtet auf den Apfelstrudel. Sie will ein Handeis aus einer ächt italienischen Eisdiele schlecken. Das macht sie jetzt an. Sie fährt voraus findet aber keine. Dann überhole ich und fahre an der eisdielenversprechenden Fußgängerzone vorbei.

Nun gehts nach Pocol hoch. Das erste Stück der Falzarego-Paßstraße. Auf einmal steht der gejagte Etappensieger der Regensburger Gruppe vom Rif. Fanes vor uns. Seine Jäger kommen sogleich. Wir begrüßen uns kurz und dann sagen wir adieu. Welch ein Zufall. Abgesprochen hätte das nicht so auf die Minute geklappt. Beim Hotel Argentina füllt Martin nochmal seine Trinkflaschen. Gisela erbittet sich Zeit für ein Steckerleis. Bewilligt. *Gottseidank der Friede ist wieder hergestellt.* Jetzt sind es nur noch 700Hm. Die Wolken schieben sich grimmig zusammen.

Nach Pocol gehts noch mal kurz abwärts und dann beginnt die Schufterei. Unser mittlerweile *zweigeteilte Gruppe* trennt sich wieder mal. So schöne Plätze bieten sich zu einer gemeinsamen Rast an. Nein es ist so windig und kalt. Das Rifugio Giau-Paß oben gibt Schutz und Halt am Weizen-/Teeglas. Dabei ist es doch so herrlich hier. Gisela spendiert eine Tafel Schokolade. Thomas möchte gar nicht mehr hoch. Er genießt die Wände gegenüber. Martin ist total relaxt im Gras versunken. Eine gute halbe Stunde verbringen wir hier und träumen. Dann brechen wir auch auf zum Rifugio. Der Tag wird noch schön. Kehre für Kehre kämpfen wir uns nach oben. Dann haben wir es geschafft. Mit fröhlichem Händeklatschen begrüßen uns die italienischen Fans als die Nachzügler und doch als *gemeinsame Sieger unserer Apfelstrudeltour*. Das freut uns alle. *Zehn schöne Pässlein, nun warens nur noch vier.*

Das Vorkommando hat schon die ersten Übernachtungsgespräche geführt. Das Bett bekommen wir für 70.000Lit inkl. reichhaltigen Frühstücksbüffet um sieben Uhr. Zwei Doppelzimmer und ein Dreimannzimmer. Was will man mehr? Erst mal duschen! Die verschwitzten Sachen trocknen bzw. lüften. Dann noch ein bischen diesen herrlichen Ausblick genießen. Die Marmolada versteckt sich im Dunst. Und Bani wollte sie doch unbedingt sehen. Wird er wohl noch mal herfahren müssen. Vielleicht klappt es dann besser. Mit der Marmolada meine ich.

Um 19:30 Uhr gibts Nachtessen. Die Gerichte sind kleiner dafür etwas teurer aber wirklich alles erste Qualität. Die Bedienung eingeschlossen. Kostenlos gibts Sardine selbsteingelegt als Gaumenträtzer. Am besten geht heute Spaghetti Aglio e Oglia con Peperoni als Vorspeise. Wenn schon, dann stinken wir alle. Ein etwas

Die Apfelstrudel-Tour vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

anderes Rezept wie meines zwar. Spaghetti No. 3, keine Petersilie und dann noch Tomatenwürfel drin. Es schmeckt aber trotzdem toll. Gisela nimmt gleich nochmal eine Portion, so gut ist dieses olivenöhlhaltige Gericht noch! Diese Nacht verbringt sie deswegen nicht nur im Bett. Unsere Hotelchefin ist so lieb und gutmütig zu uns. Mit einer Herzensgeduld erklärt sie uns die Gerichte. Dann offeriert sie uns noch diverse Grappageschmäcker und läßt zu ihrem Leidwesen die noch prall gefüllten Flaschen auf dem Tisch stehen. Nun verbilligen wir unseren Übernachtungspreis jedesmal um 5500Lit. Dazwischen gibts Rotwein vom Faß. Es wird wieder lange hier oben. Wieder mal als letzte gehen wir dann doch ins Bett.

4. Tag:	92Km	2250Hm		
Rifugio Giaupaß	08:00 ab			
Falcade (Cafe, Eis)	10:00 an	Falcade (Cafe, Eis)	10:30 ab	
Passo Valles	12:30 an	Passo Valles	13:50 ab	
Moena (Cafe)	18:15 an			
Karerpaß	19:20 an			

Kartenmaterial: Generalkarte u. Kompaß Wanderkarte Nr.55 Cortina D'Ampezzo + Nr.76 Pale di San Martino 1:50000

Das Frühstück ist erste Sahne. Der Sohn der Chefin fragt mich ob wir Kaffee wünschen oder doch lieber Glühwein. Nein Kaffee. Dann bringt er jedem ein Ei. Der scheint ganz begeistert zu sein von uns, so nett ist der zu uns. Dann köpft der vor aller Augen eine Flasche Prosecco und reicht jedem ein Glas. *Schaut so aus als ob wir uns hier anständig aufgeführt hätten.* So ganz der italienischen Lebensweisheit nach, das Leben genießen. Danke ich so, ganz ohne schlechten Gewissens.

Dann gehen wir raus. Die Räder rufen nach uns. Die Sicht ist dank Nebels nicht weltbewegend. Der Juniorchef macht noch ein Bildchen von uns und schenkt jedem einen Passo Giau Aufkleber. Mensch die müssen wir ja beeindruckt haben. Oder war die Zeche so hoch? *Dann brechen wir abwärts.* Nach Selva di Cadore runter. So gute 1000 Höhenmeter *stürzen wir hinab.* Die Bremsgummis werdens schon riechen äh richten. Unten angelangt wird erst mal die Windschutzeinrichtung abgenommen.

Die Civetta (3220m) reißt auf. Was für ein Anblick. Nein diesen Gipfel habe ich noch nicht bestiegen. Was solls. Wir radeln leicht abfallend nach Alleghe rein. Was für ein Gefühl überkommt mich. Diese Italiener hier. Sie kommen uns wandernd entgegen. Dann drehen sie sich zu uns. Ganz enthusiastisch schauen sie uns zu und grüßen uns liebenswürdig. Nein wir sind nicht auf der Tour de France. Aber irgendwie scheinen die Italiener unsere Leistung respektabel ehren zu wollen. Hat doch jeder von uns einen Rucksack oder Satteltaschen. Außerdem ist es noch früh am Tag. Sind unsere Gesichter von den Anstrengungen gezeichnet? Oder geben wir ausnahmsweise mal eine *zusammenreisende Radwandergruppe* ab? In Alleghe decken wir uns mit frischen Bananen ein. Martin kauft seinen Tagesbedarf Mars und Kitkat. Alles rein in die Lenkertasche. Und los gehts. Nach Cencenighe noch ein paar Kilometer.

Dann beginnt der Trip zum Pso di Valles hoch. Noch eine kurze gemeinsame Trinkpause. Dabei fährt ein weißes VOLVO-Cannondale Giro-Tour-Begleitfahrzeug mit laut schallender Fanfare grüßend vorbei. Diese Verbundenheit unter Radlern, einfach überwältigend. In Pie Falcade entdecken wir eine einladende Konditorei und Gelateria. Also rein. *Diese gemeinsamen Pausen sind doch selten diesmal.* Thomas wechselt inzwischen seine Bremsbeläge. Aluspäne der Felge haben sich in den Gummi gearbeitet und ein nervzermürendes Metall auf Metallgeräusch verursacht. Stefan sind die vielen Pausen ein Greuel. Und Gisela nimmt noch ein frisches Eis. Ich traue mir gar keines zu kaufen. *Was man nicht alles dulden muß in so einer guten Gruppe!*

Dann gehts richtig nach Falcade rein. Eine schöne Serpentine mitten im Ort. Am Rand pflückt ein Wanderer Walderdbeeren und Bani rätselt was der wohl dort stocherte. *Wieder mal trennt sich unsere gute Truppe.* Ich ziehe meine Regensachen an. Ganz leicht und beständig nieselt es. In einer Spitzkehre überholt mich Gisela. Ich schließe auf schiebe sie am Rücken und da bemerkt sie, daß ich zu Fuß so schnell bin wie sie mit dem Rad. Noch mal ein Kehre rum. Wir pußten beide auf! Da zieht es sich hunderte Meter bergauf die nächste Kehre schon in Sicht. Wann nimmt das ein Ende heute? Oben in dieser Kehre warten wir beide auf Martin und Thomas. Ich beschließe anbeacht der Leistung und der Zeit in Folge abzukürzen. Den Costazza-Paß werden wir nicht überwinden. So sparen wir 470Hm für heute. Wir müssen nach der Abfahrt ja noch die 600Hm zum Karerpaß rauf. Die Vorhut merkt das bestimmt nicht wenn ich einfach durchradle statt links abzubiegen. Nun ist es nicht mehr weit zur Paßhöhe. Zum Schluß ist es fast eben. *Passo di Valles geschafft! Zehn schöne Pässlein, nun warens nur noch drei.*

Die Apfelstrudel-Tour vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

Eigentlich wollten wir in einer Malga (=Almwirtschaft) so richtig zünftig Käse und Milch genießen. Aber das Wetter macht uns einen Strich durch die Rechnung. Gottseidank verlassen viele Besucher das Pass-Rifugio. So bekommen wir einen großen Tisch. Das Preisniveau ist günstig. Die Portionen eher klein. Die Italiener bestaunen unsere japanisch-schwäbisch-schweizerische angebaute Technik an den Rädern. Martin sitzt ganz traurig draußen im Regen. Erst Thomas gelingt es ihn an unseren Tisch zu holen. Eine Knödelsuppe richtet ihn wieder auf. Waren das die Spätwirkungen des Grappas gestern?

Draußen entladen sich die Wolken. Die Kühe hieroben suchen Unterstand in einer Kapelle. Stefan sieht schon wieder einen Dauerregen und bekommt Fieber dabei. Der wird mir doch nicht krank werden jetzt?

Nach dieser ausgiebigen Pause und einem Coretto ziehen wir uns wieder mal die Downhillklamotten an. Der Regen hat momentan nachgelassen wird uns die gesamte Abfahrt immer wieder mal abkühlen. Die Wolken machen nicht mehr großartig auf. Der Aufstieg zum Costazza-Paß dadurch automatisch erledigt. In Predazzo (1018m) entledigen wir uns der Regenklamotten. Nun steigt wieder auf vielbefahrener Trasse bis Moena (1184m).

Dort an einer Tankstelle erkundige ich mich nach dem Schotterweg rauf zum Karerpaß. Dann noch ein Cappuccino. Viel Verkehr hier im Ort. Polizisten regeln den abbiegenden Verkehr. Nun gehts satt hoch auf Teerstraße zur Malga Roncac. Von da an leicht eben. Schotterweg. Mit überraschender Abfahrt und Tobelbrücke. Eine geile Passage. Stefan schiebt und Thomas fährt. Wenn ich nur wüßte was den so beflügelt hat? Das Wetter macht mit und um 19:00 Uhr stehen wir beim Paßschild Karerpaß. *Zehn schöne Pässlein, nun warens nur noch zwei.*

Nun beginnt die Quartierfrage. Erste Station Absage. Zweite Station nochmal Absage. Abwärts rollen. Schloß Latemar liegt vor uns. Zögerlich betreten wir die Empfangshalle. 78.000 Lit die Nacht inklusive Frühstücksbar um acht. Wir entscheiden gemeinsam: Das nehmen wir. Stefan war total ausgekühlt und wäre bereit gewesen einiges mehr dafür hinzulegen. Gisela inspiziert die Zimmer. Wir rücken ein. Schnell heiß und eng geduscht! Die Schuhe an die Frischluft. Runter an die Bar. Dem Sohn vom Wirt noch einen Weizeneinschenkurs gegeben. Alle wirken vergeblich heute. Was soll das? Karten, Schlüssel, Pullover... werden an der Bar vergessen. Die ersten Hinweise darauf daß die Kondition schwindet?

Die Pizza bei *Sonja Weissensteiner* schmeckt hervorragend. Der Wein dazu auch. Um 23:00 Uhr schließt die Pizzeria. Die *Taverne* hat noch auf. Martin und ich verpaßen den Eingang. Also gehts mal vor zwölf ins Bett. Um 02:30 Uhr wecken mich Bani und Thomas. Was hab ich bloß versäumt?

5. Tag:	85Km	1255Hm		
Hotel Latemar	09:00 ab			
St. Michael	12:15 an	St. Michael	12:45 ab	
Panidersattel	13:15 an	Panidersattel	14:30 ab	
Kloster Neustift	15:30 an	Kloster Neustift	16:00 ab	

Kartenmaterial: Generalkarte u. Kompaß Wanderkarte Nr.54 Bozen 1:50000

Diesmal frühstücken wir erst kurz vor Acht. Der frischen Semmel wegen. Die Italiener im Fassatal machens sonntags möglich. Wir sind trotzdem die ersten hier in diesem großen Frühstücksraum. Das offerierte Büfett ist ein Traum: Müslis aller Art, eingelegte Pflaumen, Honigmelonen, Marmeladen alle offen, Honigmelonen, Wurst und Käse, Butter und Nutella im Plastik, Joghurt, Obst, selbstverständlich Honigmelonen. Da machen sich die 78mille bemerkbar.

Unsere drei Nachtwachen sind erstaunlich munter. *Der Koch fehlt dafür.* Der Chef, der die letzte Flasche Wein spendiert hat, ist auch schon munter. Es freut ihn, daß der Koch schlapp gemacht hat. Beim Anziehen merke ich, daß meine geliebten Handschuhe nicht da sind. Also Rucksack wieder auspacken. Gisela gibt mir den Tip, daß sie vielleicht im Anorak stecken. Gute Ideen hat sie, *unsere Gisela*. Die letzte Etappe kann beginnen. Alle Räder sind gesattelt. Der Fotograf aus der Oberpfalz ist auch schon in die Kamera eingewiesen. Klick und der Hotelchef öffnet die Seitentüre. Er grüßt noch mal herzlich: _____, und Bani beim Panid

Die Apfelstrudel-Tour vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

Wieder mal muß ich sagen: Erschöpft kommen wir jeweils abends in unseren Quartieren an, die Abende werden immer gesellig und dadurch kurzweilig lange andauernd. Wir sind dabei immer angenehme und ruhige Gäste. Anders kann ich mir die Aufmerksamkeiten der Gastgeber nicht erklären.

Links hinter uns kommt die Latemargruppe raus. Toller Anblick mit den rätselhaften Wolken. Aber wer sieht das schon oder will das noch sehen heute zum Schluß? Rechterhand der Rosengarten. Die Rotwand (2723m), vorbei am Tschager Joch (2630m) dann folgt die Rosengartenspitze (2741m). *Wen interessiert das schon?* Immer schön das Shimano-Tretlager vor Augen. Was für ein Gegenwert? Kurz vor dem Nigepaß eine ZIEL-Linie. Ich reiße die Arme hoch. Endlich mal Sieger in diesem Rennen! Bergab hab ich doch schwere Vorteile. Nur Stefan kann mir folgen. Busse und Kleinstautos werden gnadenlos überholt. *Zehn schöne Pässlein, nun wares nur noch einer.*

Vor Tiers gehts über 20% runterwärts. Danach rechts ab nach Prösels. Nochmal Downhill 28%. Und zur Überraschung gleich wieder bergauf nach Völs rauf. Das kostet wieder Bananas. Mein Piratentuch saugt sich nochmal voller Schweiß. Weiter gehts leicht ansteigend nach Seis. Kurz vorher mach ich noch mal Rast links auf einer Bank in der Sonne. Die Vorhut zieht den schattigen Platz an der Straße vor. Ich genieße den Blick auf die Santnerspitze (2414m) wenn der Wind die Wolkenfetzen weitertreibt. Inzwischen haben die aufgeschlossen und dann gehts weiter nach Kastelruth.

Nun kommt unsere letzte Herausforderung: Der Panidersattel - Flasche leer. Unsere Zwischenetappengaststätte St. Michael ist dank guter Bewirtung für zusätzliche sieben Tischgäste nicht vorbereitet. Ein bereits abgespeister Gast zeigt sich unfreundlich und beharrt auf sein Tischrecht. Also alles Murren nutzt nichts. Wir müssen noch da rauf auf den Panidersattel (1442m)! Man das zieht sich hin. Dann haben wir es geschafft. *Zehn schöne Pässlein, nun wares keiner mehr.*

Nachdem wir alle versammelt sind arrangieren wir uns das vorletzte mal für diese Tour unter bzw. um das Paßschild. Ein in der Nähe sitzendes italienisches Paar drückt auf den Auslöser dabei. Rechterhand liegt unser Speiselokal. Na dann Mahlzeit. Wir rollen noch ein paar hundert Meter bis dorthin. Der Parkplatz ist genauso voll wie vorhin. Stefan prophezeit negativ denkend „*alles besetzt*“. Nur nicht gleich aufgeben! Da hinten links ist ein großer Tisch frei. Nur für uns. Und toller Blick auf die Cirspitzen, Grödnerjoch und den Sellastock, rechts davon der Langkofel. Alte Bekannte von mir. Seid recht herzlich begrüßt.

Das Weißbier mundet vielen. Das Essen ist recht gut und vielseitig hier oben. Der Himmel verspricht heute noch nasse Abwechslung. Also letztes Mal den Geldbeutel auf und dann gehts fast 1000Hm und ca. 20Km fallend nach Brixen. Zuerst runter nach St. Ulrich. Von dort aus links. Bei Pontives gehts rechts ab „*Direzione Autostrada Brennero*“. Das läuft toll hier. Immer leicht fallend. Da kann man die letzten Briketts noch ins Feuer legen. Denn wenn alles verheizt ist wartet ein weicher Autositz und die schöne Heimfahrt.

Um 15:30 Uhr sind wir beim Parkplatz. Schnell noch die Dachträger montiert. Ein Abschlußfoto mit Wolken gemacht. Um 1

Dank brauchbarer Wetterverhältnisse, ausreichender Kondition und Glück bzw. vorsichtiger Fahrweise haben wir es mal wieder komplett in der geplanten Zeit geschafft. Doch ein bis zwei Reservetage sollte jeder zukünftig einplanen (Reparatur, Sturz, Wetter). Hätten wir es nicht geschafft, so hätten wir dafür Lebenserfahrung mit heimgenommen.

die Straßen wieder frei sind, die Luft wärmer man braucht doch ein Ziel wo soll sie denn hingehen die nächste Tour?

So, daß waren meine Eindrücke. Manchmal würde es mich schon interessieren wie die anderen diese Tour niederschreiben würden. Ob ich das jemals erfahren darf?

Die Apfelstrudel-Tour
vom 28. Juli 1999 bis zum 01. August 1999

Liebe Grüße

Euer Wilfried

1. Tag:	32Km	1700Hm
2. Tag:	41Km	1400Hm
3. Tag:	63Km	2200Hm
4. Tag:	92Km	2250Hm
5. Tag:	85Km	1255Hm
1. - 5. Tag:	313Km	8805Hm